

Trotz der hilfreichen Gutmütigkeit des Mannes, war sie zu spät in der Highschool erschienen. Das führte dazu, dass sie von der, nicht so netten, Gangpatrouille erwischt worden war. Da sie keinen Passierschein und damit keine Erlaubnis sich auf dem Gang aufzuhalten besaß, wurde sie direkt in das Büro des Rektors geschleift. Aber, da ihr Tag vorher schon voller Glück war, wurde ihr mitgeteilt, dass der Rektor krank war und sein Stellvertreter sich ihrer annahm.

Der schlangenliebende, leicht pedophil angehauchte Ekel hatte ihr gleichmal den Nachmittag versaut, indem er sie nachsitzen ließ. Dabei hatte sie noch Schwein gehabt, dass sie eine seiner Lieblings Schülerinnen war und nicht gleich eine Woche Nachsitzen aufgebremst bekommen hatte.

Nach diesem, leicht traumatischen und gruseligen, Zwischenfall war sie die Gänge hinuntergerast, um wenigstens noch die letzten fünf Minuten von Biologie mitzubekommen. Aber, der liebe Gott musste sie mal wieder hassen, der Hausmeister hatte vergessen ein ‚Achtung! Rutschgefahr!‘-Schild aufzustellen und Sakura hatte sich ungewollt auf den Gang gelegt.

Ihre Tasche war durch die Luft gesegelt und der gesamte Inhalt hatte sich auf dem Boden ergossen. Doch, da das nicht reichte, hatte ihr Hinterkopf harte Bekanntschaft mit dem Linoliumboden gemacht, Ihre Beine waren nach oben gegangen und ein schriller Schrei, der die Toten wiederbeleben konnte, war ihrer Kehle entkommen. Hätte jemand sie gesehen, er hätte sich wahrscheinlich eingepisst vor Lachen.

So war Sakura, mit dunkler Miene und einer Beule am Hinterkopf, zu ihrer Klasse gehumpelt, deren Tür sie gerade erreichte.

Sie hob die Hand und klopfte, nein, falsch, hämmerte ihre Faust gegen das Stück Holz, welches sich beträchtlich unter ihren Schlägen durchbog. Mit einem lauten ‚BAMM‘ krachte die Klinke in die Wand, die sich im Zimmer befand und vor dem Mädchen baute sich ein Schatten auf.

Sakura zuckte, durch das Geräusch und die mörderische Aura, erschrocken zusammen und sofort wandelte sich ihre Wut und schlechte Laune in Scham und Unsicherheit. Sie begegnete dem wütenden Blick ihres Biolehrers, der auf den Namen Ibiki Morino hörte.

Jedoch wandelte sich sein Gesichtsausdruck in dem Augenblick, in dem er einen guten Blick auf seine miserabel aussehende Schülerin bekam.

„Haruno?“, kam es ungläubig von dem großen, beängstigend muskulösen Mann.

Das rosahaarige, 18-jährige Mädchen kratzte sich verlegen am Hinterkopf, wobei sie leicht zusammenzuckte, während ihre Wangen einen seichten Rotton annahmen.

„Mr.Morino... Wie geht's?“

Hinter seinem Rücken wurde Gekicher laut, was er durch einen einzigen eisigen Blick zum Schweigen brachte.

„Wo waren Sie Ms.Haruno? Der Unterricht endet in weniger als fünf Minuten. Meine Stunde beginnt aber eher.“

Sakura streckte ihre Zunge raus, während sie draufbiss und kicherte verlegen.

„Naja, ich habe versucht rechtzeitig zu kommen, aber heute habe ich einfach kein Glück. Ich hätte wirklich gern Ihrem Unterricht von Beginn an beigewohnt, doch eine höhere Macht hat mir einen Strich durch die Rechnung gemacht.“

Ein nervöses Kichern unterstrich ihre Erklärung.

Hinter Ibiki konnte man jetzt ein unterdrücktes Lachen hören.

Mr.Morino drehte sich, mit einem entnervten Gesichtsausdruck, herum und warf dem Verursacher dieses Lachens einen vernichtenden Blick zu.

„Uzumaki! Klappe halten, oder Sie dürfen den stellvertretenden Direktor sehen!“

Diese Drohung ließ den Blondschoopf augenblicklich verstummen, doch Sakura glaubte ein ‚Spielverderber‘ gehört zu haben.

„Und was Sie betrifft, Ms.Haruno, diese Entschuldigung ist nicht besonders überzeugend für einen Lehrer, der die Evolutionstheorie vertritt. Diese Ausrede sollten Sie sich für Ihren Religionslehrer vorbehalten.“, kam es scharf und merkwürdig erschöpft von Ibiki.

Er rieb sich die Seiten seines Nasenrückens und schloss dabei die Augen.

„Haben Sie wenigstens Ihre Hausaufgaben?“

Sakura lächelte nervös und hielt ihre feuchte Tasche hoch.

„Wie ich schon sagte, heute ist einfach nicht mein Tag...“

Sie schenkte ihm ein entschuldigendes Lächeln und verschränkte die Arme hinterm Rücken. Dabei sah sie so niedlich und unschuldig aus, dass sich die Wangen des hartgesottenen Biolehrers rot färbten, er seinen Blick abwenden musste und sich räusperte.

„Dieses eine Mal, Haruno. Sollte sich das noch einmal wiederholen, bekommen Sie Nachsitzen. Verstanden?“

Sakuras entschuldigendes Lächeln verwandelte sich in ein Strahlen und ihre jadegrünen Augen glitzerten begeistert.

„Danke, Mr.Morino! Sie sind der Beste!“, rief sie vollkommen happy und wäre ihm sicherlich um den Hals gefallen, hätte in diesem Augenblick nicht die Klingel ihren Auftritt gehabt.

„Okay! Sie werden mit Ihre Aufsätze nächsten Montag geben! Haben wir uns verstanden?!“

„Natürlich, Mr.Morino!“, kam es synchron und völlig lustlos von den Schülern.

Bevor Ibiki weitere Aufgaben erteilen konnte, stürmten die 18-Jährigen an ihm,

vorbei und ließen den Lehrer allein. Nicht einmal Haruno war noch da. Der glatzköpfige Mann fuhr, mit einer Hand, über seinen Kopftuch und seufzte. Irgendwann würden ihn diese Bälger noch ins Grab bringen.

Naruto konnte ein Lachen nicht länger zurückhalten und brach nun in schallendes Gelächter aus. Sakuras Wangen brannten vor Scham und Gaara trug ein Grinsen auf den schmalen Lippen.

Das Trio befand sich, im Augenblick, auf dem Weg zu ihrer Englischklasse, die sie mit ihrem Lieblingslehrer Kakashi Hatake hatten.

„Das war die beste Ausrede, die ich jemals gehört habe! Hahahahaha! ‚Eine höhere Macht‘! Ahahaha! Wow, du könntest sogar Neji damit Konkurrenz machen!“

Sakuras Gesicht nahm ein noch tieferes und intensiveres Rot an und sie zog, unbewusst den Kopf ein. Dabei funkelte sie ihren blonden besten Freund an.

„Das war keine Ausrede! Weißt du eigentlich, wie beschissen mein Morgen war? Erst setzt mein Wecker aus, dann hat mein geliebter Vater vergessen irgendwelche Fresssalien zu kaufen, dann fällt meine Tasche in eine Pfütze, die sich direkt vor meiner Tür befindet, obwohl es schon seit drei Wochen nicht mehr geregnet hat und dann macht mein Auto schlapp! Und dabei habe ich noch nicht mal die Begegnung mit Orochimaru und seinem Schoßhündchen Kabuto aufgezählt! Das. War. Keine. Verdammst. AUSREDE!!!! Mein Tag kann einfach nicht beschissener werden!“

Alle Schüler, die sich zufällig gerade auf dem Flur befunden hatten, drehten sich zu der wutschnaubenden Sakura und ihrem hilflosen Opfer um.

Das rosahaarige Mädchen hatte Naruto kurzerhand am Kragen gepackt und ihn auf wenige Zentimeter an ihr Gesicht gerissen. Dabei blitzten ihre Augen mit reinsten Mordlust und ihre Lippen waren zu einem schmalen Strich gepresst.

„Noch ein beschissener Kommentar... Einer!... und dich kann der Hausmeister mit einem Spachtel von der Wand der Cafeteria abkratzen. Verstanden?“

Der Blondschof kicherte nervös und kratzte sich am Hinterkopf.

„Kein Grund gleich auszurasen! Gaara! Hilf mir mal!“

Den ersten Teil sagte Naruto beschwichtigend, doch den Rest zischte er dem rothaarigen Schüler zu.

Gaara grinste nur und verschränkte die Arme vor der Brust.

„Du hast dir die Suppe selbst versalzen.“, erwiderte er und beobachtete das Geschehen mit einem amüsierten Glitzern in den Augen.

„Verräter!“

„Heul doch, Dobe.“, kam es von einer angenerzten, dunklen Stimme, die ein Schauer über Sakuras Rücken jagte.

Das Mädchen blickte über Narutos angespannte Schulter und ihre Augen wurden mit dem Bild ihres festen Freundes belohnt.

Schwarze, eiskalte, tiefe Augen legten sich auf Sakura und schenkten ihr einen verachtenden Blick.

„Ich würde ihn nicht anfassen. Du weißt nicht, wo er vorher schon war.“

Sakura ließ Narutos Kragen langsam los und konnte Gaaras tiefes, bedrohliches Knurren hören und Narutos unterdrückte Wut spüren.

Sie legte beiden Jungs eine beruhigende Hand auf die Schulter und schüttelte den Kopf. Dann funkelte sie die umstehende, gaffende Menge an und eine dunkle Aura bildete sich um sie.

Sofort machten sich die Gaffer aus dem Staub und ließen das Quartett zurück.

„Sakura, ich muss mir dir sprechen. Jetzt. *Allein.*“

Das Wörtchen ‚Allein‘ wurde von ihm gestreckt und er sah dabei die anderen beiden männlichen Wesen auf diesem Gang an.

Naruto knurrte genervt und wütend und Gaaras rechtes Augenlid zuckte. Das war ein Warnzeichen. Wenn dies passierte, sollte man besser rennen und nicht zurück schauen. Der Letzte, der dieses Zeichen missachtet hatte, lag immer noch im Krankenhaus und würde für die nächsten drei Monate auch nicht wieder rauskommen.

„Was du Sakura sagst, kannst du auch genauso gut uns sagen! Wir sind ihre besten Freunde! Jackass!“, platzte es aus dem, normalerweise, freundlichen und witzigen Jungen heraus.

Jetzt konnte man nichts mehr von diesen Eigenschaften sehen, nur eine Maske aus Hass und heißer Wut.

Sakura schaute erschrocken zu Naruto und dann wieder zu ihrem festen Freund, der nur die Arme vor der Brust verschränkte und eine Augenbraue anhub. Sein Gesicht zeigte nicht ein Gefühl, wofür er in der Highschool berühmt war. Man konnte einfach nie sagen, was er gerade dachte.

„Okay. Es betrifft sowieso auch euch.“

Diese Aussage sendete einen Schauer über den Rücken, der dem vorherigen in nichts glich. Ein ungutes Gefühl der Vorahnung machte sich in ihr breit. Ihre Augen weiteten sich um wenige Millimeter und ihre Körper spannte sich an, was sich anfühlte, als würde sich ihr Muskelfleisch in Drahtseile umwandeln. Ihr Herzschlag beschleunigte sich, was jetzt dem Hämmern eines Presslufthammers gleichkam, während sich ihre Atmung vertiefte.

„Sakura, ich stelle dich vor eine Entscheidung, die du besser richtig triffst.

Wählst du diese beiden Idioten oder mich?“

Sakura starrte den schwarzhaarigen, jungen Mann fassungslos an, genau wie auch Naruto und Gaara. Selbst der schwer zu beeindruckende Rothaarige konnte seinen Gesichtsausdruck nicht beherrschen und dazu brauchte es wirklich eine Menge.

„Was geht denn mit dir, Bastard? Reicht es dir nicht, dass Sakura fast jeden Nachmittag bei dir ist und uns versetzt? Willst du sie uns nun entgültig wegnehmen?“

Narutos Körper wurde mit so viel Adrenalin durchflutet, dass sich seine Muskeln anspannten und wieder entspannten, was Zuckungen hervorrief, die seiner Rage Ausdruck verliehen.

„Mir gefällt es nicht, dass *meine* Freundin mit Freaks, wie euch, abhängt.“

„Du nennst **uns** Freaks? Was bist du dann? Aus dem Horrorhaus entlaufen, oder aus dem Zirkuswagen gefallen?“

Überraschenderweise hatte Gaara seine Stimme erhoben und funkelte den schwarzhaarigen Schüler herausfordernd an.

Dieser spannte seine Muskeln an und seine Lippen pressten sich zu einem schmalen Strich zusammen.

„Stimmt! Diese Haare sehen wirklich ein wenig merkwürdig aus, Chickenbutt. Hast du etwa mit der Steckdose gespielt, während Papi nicht hingeschaut hat?“

Sakuras Augen gingen zwischen den drein hin und her und die Ungläubigkeit musste einfach auf ihr Gesicht gemeißelt sein, denn so überwältigend hatte sie dieses Gefühl noch nie gespührt, selbst, als ihre Mutter sie, zusammen mit ihrem Vater, sitzen gelassen hatte.

Seit wann war Naruto so aggressiv? Und so verletzend? Normalerweise war ein aufgedrehter, herzensguter und liebenswerter Mensch, der fair mit seinem Gegner umging, selbst wenn dieser es nicht verdiente.

„Halt die Klappe, du Dobe! Sakura, entscheide dich endlich!“, schnappte der dunkelhaarige Junge düster und kurz vor einem Wutausbruch stehend.

Sakura zuckte zusammen und blickte ihren Freund verzweifelt an.

Was sollte sie tun? Sie war mit ihm schon seit drei Jahren zusammen und schon im Kindergarten hatte sie ihr Auge auf ihn geworfen. Es war völlig überraschend gekommen, als er sie gefragt hatte, ob sie seine Freundin werden wollte. Natürlich hatte sie sofort eingewilligt und seit dem war jeder Tag noch schöner für sie gewesen. Klar, er war nicht gerade der Gesprächigste und sein Sinn für Humor war fast gar nicht vorhanden, aber sein Aussehen glich diese Mängel gut aus. Auch, dass er so besitzergreifend und eifersüchtig war, war, in ihren Augen, irgendwie niedlich. Doch, was sie am meisten an ihm störte war, dass er nicht einmal die magischen drei Wörtchen gesprochen hatte. Sie konnte gar nicht zählen, wie oft sie ihre Liebe zu ihm beteuert hatte und nur ein Schweigen oder ein ‚Hn‘ zurückbekommen hatte.

Ihre Freunde waren das komplette Gegenteil zu ihm.

Naruto und Gaara waren ihre Nachbarn, seit sie geboren wurden. Ihre Eltern waren allesamt miteinander befreundet und so waren die Zwerg in Kontakt gekommen. Sakura hatte immer noch die ganzen Babyfotos, die es von dem Trio gab und Abends holte sie diese gern mal raus.

Die beiden Jungs waren, zusammen mit ihr, in den gleichen Kindergarten gekommen und ab diesem Zeitpunkt hatte sich ihre Freundschaft richtig entwickelt. Damals hatten Jungs Scherze über ihre Stirn gemacht und Mädchen hatten sich geweigert mit ihr zu spielen.

Da kamen Naruto und Gaara ins Bild

Sie verprügelten die Jungs, die sich über sie lustig gemacht hatten und spielten den Mädchen Streiche. Schnell wurden die drei unzertrennlich und gingen gemeinsam durch dick und dünn. Schon in der Grundschule warf man ihnen schräge Blicke zu, die von Jahr zu Jahr zahlreicher worden. Das war auch zu verstehen, immerhin waren diese drei nicht gerade normal.

Naruto Uzumaki war eine typische Blondine. Wenn man ihn in ein paar Wörtchen beschreiben sollte, dann würde es wie folgt lauten: laut, idiotisch, hyperaktiv und besessen von Ramen, japanischer Nudelsuppe.

Er würde seine beiden besten Freunde mit seinem Leben verteidigen und sein ganzes Wesen drehte sich nur um sie.

Wenn es erforderlich war, dann konnte er auch ernst und weise sein, doch den Großteil des Tages war er ein idiotisches Großmaul.

Gaara Sabaku war sein komplettes Gegenteil.

Er war ruhig, in sich gekehrt und hoch intelligent, wenn nicht sogar ein Genie.

Der rothaarige Sohn eines großen Geschäftsmannes hatte zwei ältere Geschwister, die ihn ständig aufzogen und ihn in allem unterstützten und eine Stiefmutter, die wirklich versuchte mit den Geschwistern klarzukommen. Jedoch machten es ihr die drei nicht einfach.

Gaara hatte nicht nur mit seiner Stiefmutter Probleme, sondern auch mit seiner Psyche.

Er litt unter Schlaflosigkeit und einer minder schweren Form von Schizophrenie, was ihn ungewöhnlich aggressiv auftreten ließ.

Noch in der Junior-Highschool war er als gefährlichster Schüler bekannt gewesen. Nur Naruto und Sakura hatten ihm vom Schlimmsten abhalten können. Vor allem dem rosa haarigen Mädchen hatte Gaara seine neue Einstellung zu verdanken. Ohne sie würde er immer noch jeden Satz, der an ihn gerichtet war, als Beleidigung auffassen und dem Sprecher den Kopf einschlagen.

Jetzt war er die Ruhe in Person, doch konnte gewalttätig werden, wenn seine Freunde bedroht wurden.

Sakura Haruno war, die meiste Zeit über, ein nettes, höfliches, selbstsicheres, aufgeschlossenes und wohlerzogenes Mädchen, das sagte was es dachte und andere Mitmenschen respektierte.

Jedoch brach die Hölle los, wenn jemand ihre Freunde oder ihren Vater beleidigte oder bedrohte. Dann wurde sie gewalttätig, reizbar und verdammt laut, wie auch ausfallend. Man durfte ihr in dieser Zeit nicht in die Quere kommen, wenn man unverletzt bleiben wollte. Man durfte sich ihr auch nicht nähern, wenn sie genervt

war, außer man trug den Namen Gaara. Sonst konnte man schnell als unidentifizierbare Masse enden. Selbst Naruto blieb davor nicht verschont, denn meistens war er der Auslöser für ihre Ausbrüche. Sakura sah zwar fragil und unschuldig aus, doch sie besaß die Kraft eines ausgewachsenen Mannes und das Temperament eines Tasmanischen Teufels.

Diese drei ergänzten sich perfekt und waren zusammen unschlagbar. Keiner konnte ihnen das Wasser reichen und niemand, wirklich niemand, konnte sie auseinander bringen.

Sakura wusste also, wie ihre Antwort lauten würde.

„Tut mir leid, Sasuke, aber ich lasse meine beiden Jungs nicht hängen. Sorry...“

Sasuke starrte seine neue Ex-Freundin, wie vom Donner gerührt, an bis er ihr einen mörderischen Blick zuwarf und sich sein Gesicht zu einer Fratze verzog.

„Ich bin sowieso froh, dass du endlich loslässt. Du bist viel zu nervig und eine laufende Klette. Ino und Karin können sich wenigstens noch zusammenreißen, im Gegensatz zu dir, Memme! Halt dich ja von mir fern, du Freak!“

Sasuke drehte sich auf dem Absatz um und wollte davonstürmen um seinen verletzten Stolz zu verstecken, jedoch machte ihm Gaara einen Strich durch die Rechnung, indem er ihm einen Schlag ins Gesicht verpasste, was ihn zurücktaumeln ließ und ihn direkt in die Arme Narutos schickte. Dieser packte ihn von hinten und trat ihm direkt in die Kniekehle, so dass er vor Sakura kniete. Naruto zerrte an Sasukes Haaren und ließ ihn in Sakuras Augen sehen. Diese schimmerten mit ungeweinten Tränen und hinter ihnen konnte man die Gefühle und Emotionen wirbeln sehen.

„Sakura, du hast die Ehre.“, sagte Gaara eisig und der Blondschoopf zog noch einmal kräftig an den pechschwarzen Haaren.

Sasuke funkelte die rosahaarige Schülerin böse und warnend an, in der Hoffnung sie einzuschüchtern. Jedoch hatte Sakura vor wenigen Sekunden ihren Respekt vor ihm verloren.

Ihre jadegrünen Augen verdunkelten sich und nahmen ein klares, frostiges Smaragdgrün an.

„Ich bin eine Klette? **ICH?!**“, fragte sie eiskalt und die Raumtemperatur schien um einige Grad zu fallen.

Naruto grinste leicht und zeigte seine angespitzten Eckzähne.

Er kannte diese Ausstrahlung und wusste, was passieren konnte. Wenn sich Sakura so verhielt, dann kannte sie keine Gnade mit ihren Feinden, auch wenn dieser Feind der Ex-Freund war.

Naruto beugte sich vor, so dass sein Mund neben Sasukes Ohr war und kicherte, mit einer dämonischen Stimme, hinein.

„Arschkarte gezogen, Chickenbutt. Du hast gerade dir gerade dein eigenes Grab geschaufelt.“

Sakura musterte den schwarzhaarigen Senior und die Wut, die sie in diesem Moment verspürte, war deutlich in ihren Augen zu sehen und wenn man nicht aufpasste, konnte man ganz leicht der Funke werden, der sie explodieren ließ.

„Soll ich dir zeigen, was für eine Klette ich sein kann? Oder willst du deinen Arm behalten?“

Sogar Gaara rann ein Schauer über den Rücken, bei der Stimmlage, die sie benutzte. Jedoch, bevor etwas passieren konnte, erklang die Schulklingel und kündete die nächste Stunde an.

Das Trio warf sich schnelle Blicke zu, bis die beiden Jungs ihr zunickten und Naruto Sasuke losließ. Bevor der Uchiha auf die Füße kommen konnte, hallte ein Klatschen durch den Gang und sein Gesicht wurde zur Seite gedreht.

„Glaub mir, ich bekomme meine Rache noch, Uchiha.“

Schon stürmten die drei den Gang hinunter und verschwanden um die nächste Kurve, um zu ihrer Englischklasse zu kommen. Zurück ließen sie einen ungläubigen und wütenden Uchiha, der vorsichtig seine rote, brennende Wange betastete.

Der restliche Schultag verlief ohne Probleme, außer, dass Asuma, ihr rauchender Mathelehrer, ihnen einen Vortrag über Zuspätkommen gehalten hatte.

Jetzt begleiteten Gaara und Naruto Sakura zu ihrem Nachsitzen. Der blonde, hyperaktive Senior konnte ein Kichern nicht zurückhalten und legte ihr einen Arm um die Schultern.

„Sakura, ich bin ja soooo stolz auf dich! Endlich machst du es wie wir! Endlich bist du im Club der Nachsitzer!“

Naruto wischte sich die Tränen weg, die drohten über seine Wangen zu rollen und zog den Rotz seine Nase hoch.

Sakura schaute ihn angeekelt und gleichzeitig fasziniert an, bis Gaara Naruto von ihr wegzernte und sie stoppte. Er legte seine Hände auf ihre Schultern und musterte sie durchdringend, was sie ein wenig nervös werden ließ.

„Dir geht es gut?“

Das Mädchen lächelte leicht und nickte gerührt.

„Bin ich. Ich bin nur wütend, dass dieses Aas so hinterhältig war. Er hat es in unserer Beziehung immerhin mit Karin und Ino getrieben. Das nehme ich ihm wirklich übel. Sonst geht es mir hervorragend.“

Gaara beäugte sie misstrauisch, bis er aufseufzte und ihr einen Kuss auf die Stirn drückte.

„Wir werden ihn uns noch schnappen. Er muss nur an einer dunklen Gasse vorbeigehen...“

Sakura lachte auf und schüttelte den Kopf.

„Lass mal. Es gibt bessere Methoden, ich muss sie nur noch finden. Los, geht jetzt.“

Naruto wuschelte ihr aufmunternd durchs Haar und rannte schreiend davon, bevor Sakura ihm einen Kinnhaken verpassen konnte. Gaara blieb schweigend neben ihr, bis der Blondschof um die Ecke verschwunden und außer Hörweite war. Dann drehte er sich wieder zu seiner besten Freundin und schloss kurz die Augen.

„Temari und Kankuro lassen dich grüßen. Sie werden Uchiha kastrieren, wenn sie ihm auf der Straße begegnen. Und, wenn du Uchiha wirklich schaden und ihm nicht zu nahe kommen willst, dann fahr zu dieser Adresse. Das ist der Laden von meinem Cousin. Er heißt Sasori und ich glaube, dass er dir vielleicht helfen kann. Fahr nachher einfach bei ihm vorbei.“, mit diesen Worten drückte Gaara ihr einen Zettel in die Hand, wuschelte ihr noch einmal durchs Haar und folgte seinem männlichen besten Freund.

Zurück blieb Sakura, die ihm einige Sekunden hinterhersah, bis sie sich an ihr Nachsitzen erinnerte und in die entgegengesetzte Richtung rannte, als ihre beiden Freunde.

„Oh Mist! Ibiki reißt mir den Kopf ab!“

Sakura lief, mit düsterem Gesicht, über den Parkplatz der Schule und näherte sich ihrem alten Ford, der einsam in der Dunkelheit stand und vor sich hinrostete.

Sie hätte diese Rostlaube ja schon längst irgendwo entsorgt, doch der Wagen war ein Geschenk von Naruto und Gaara zu ihrem 17. gewesen. Die beiden hatten ihr schwer verdientes Geld dafür ausgegeben.

Klar, Gaaras Vater war reich, jedoch verzichtete der rothaarige Schüler auf Taschengeld und verdiente sich sein Geld lieber selbst.

Naruto musste sich sein Geld sowieso allein verdienen, da seine Eltern gestorben waren, als er 12 war. Das war keine schöne Zeit, weder für ihn noch für seine beiden Freunde. In dieser Zeit hatte auch Sakuras Mutter ihren Vater verlassen. Also, eine Doppeltragödie, die die drei nur fester zusammengeschweißt hatte.

Sakura sank in den Fahrersitz und startete den Motor, indem sie das Gaspedal durchtrat und den Schlüssel rumriss. Mit einem lauten Heulen sprang der alte Motor an und das Mädchen rollte über den Asphalt.

Sobald sie von der Schule entfernt war, entspannte sie sich wieder und schloss, für wenige Sekunden, die Augen und ließ sich alles noch mal durch den Kopf gehen.

Heute war wirklich der beschissenste Tag in ihrem Leben gewesen. Alles, was sie angefasst hatte, war irgendwie kaputt gegangen, sie war zu jeder Stunde zu spät gekommen, jeder Lehrer hatte heute einen Überraschungstest schreiben müssen, ihr Freund hatte mit ihr Schluss gemacht und in ihrer Beziehung mit irgendwelchen Schulschlampen rumgevögelt.

Oh ja, das hob ihr Selbstbewusstsein ungemein.

Irgendwie schienen sich alle Götter, die es irgendwo gab, gegen sie verschworen zu

haben. Wetten, die hatten eine ‚Macht Sakura fertig‘-Kampagne am laufen?
Zum Glück hatte sie noch Naruto und Gaara. Die beiden würden sie für nichts in der Welt verlassen und würden ihr immer zur Seite stehen! Das war wenigstens ein schöner Gedanke an diesem verfuckten Tag.

Sakura zuckte zusammen, als es ein Autofahrer besonders eilig hatte und sie mit Lichthupe und Auffahren nervös machte. Sie schaute in den Rückspiegel und erkannte einen schwarzen Mercedes, der verdammt nah an ihrer Heckstoßstange hing.

„Ist der bescheuert? Die linke Spur ist doch frei! Was will dieser Kunde denn?“, murrte sie und setzte den Blinker, um in eine Straße zu biegen.

Zu ihrer Überraschung, setzte auch der Mercedes den Blinker.

Sakuras Augen verengten sich und sie trat etwas das Gas runter. Das schien der Fahrer hinter ihr als Aufforderung zu sehen und tat das Gleiche.

„Jetzt reicht mir aber! Was will dieser Idiot?!“

Sie wäre ihm sicherlich ausgewichen, oder in eine Seitenstraße abgebogen, doch gab es diese Ausweichmöglichkeit nicht. Hier gab es nur abgefrackte Wohnhäuser und Gassen, in die gerademal eine Person reinpasste.

Jedoch kam ihr ein Schild zur Rettung, das in der Dämmerung wie ein Rettungssignal erschien.

Sakura gab noch mehr Gas und bog, ohne zu Blinken, nach rechts ab, was ihr Gefährt um die Kurve driften ließ und den Mercedes abhängte, der nun davonbrauste.

Das Mädchen schnaubte zufrieden und wollte auf dem Parkplatz wenden, doch ihr Motor machte da nicht mit.

Ihr Wagen machte ein Satz nach vorn, dann gab er völlig den Geist auf und heißer Rauch stieg unter der Motorhaube auf.

Sakura schlug mit den Fäusten auf das Lenkrad und schrie auf.

„Verdammte Scheiße! Was soll dieser Mist?! Wieso passiert mir immer so eine Scheiße?! Was habe ich euch beschissenen Göttern nur getan?!“

Sie stieß die Tür auf und sprang aus dem Ford, trampelte um das Gehäuse und packte ihre Motorhaube, doch zog ihre Hände, mit einem Schrei, zurück. Die Haube war kochend heiß und würde sich demnächst sicher nicht abkühlen.

Gefrustet blickte sich Sakura um und ihre Augen blieben auf dem Haus hängen, das sich vor ihr befand.

Es beinhaltete einen Laden, genauer gesagt, einen unheimlich aussehenden Laden, der nicht gerade Vertrauen erweckte. Vielleicht lag es ja an der Überschrift, die einem mit schwarzen, großen Buchstaben etwas abschreckte.

„Voodoo, Shop für Beschwörungen, Flüche und Liebeszauber... Ookay... Vielleicht haben die da drin ein Telefon. Ich kann es nicht fassen, dass der beschissene Akku von

meinem Handy gerade jetzt schlapp machen musste!“

Sakura machte einen unsicheren Schritt nach vorn und musterte misstrauisch die Fassade des Ladens.

Altes, dunkles Backsteingebäude, das geradezu nach Geistern und Horror schrie. Also, wenn da drin ein Geist hausen würde, wäre es nicht überraschend. Das ganze Haus war so klischeemäßig und doch hatte es den Gänsehauteffekt.

Zwei große Glasfenster waren in die Front eingesetzt und man konnte in das Innere sehen. Jedoch machte sich Sakura erst gar nicht die Mühe hineinzusehen, denn sie wusste, es würde sie nur noch nervöser und schreckhafter machen.

Das Mädchen drehte den Türknauf der roten, alten Tür herum und das Stück Holz schwang, quietschend, zur Seite und machte ihr den Weg ins Innere frei.

Unsicher setzte sie einen Fuß auf den Dielenboden und zuckte zusammen, als das Holz unter ihrem Gewicht knackte.

„Äh... Hallo? Ist hier jemand?“

Sakura ließ die Tür hinter sich auf und ging durch den Gang, der direkt zu einer Theke führte, auf der eine alte, metallene Kasse stand, die glatt aus einem alten Westernfilm stammen konnte.

Ihr Blick schweifte über die Regale, die sich an den Wänden befanden und Gänsehaut machte sich auf ihren Armen breit. Die Härchen auf ihren Nacken stellten sich auf und sie zog, unbewusst, den Kopf ein, während sie sich weiter umsah.

In den Regalen standen die merkwürdigsten Dinge, wie schwarze Kerzen, Verpackungen, in denen sich Lehm befand, merkwürdige Strohpuppen, Nadelsets, Amulette und, was Sakura den größten Schreck verpasste, Köpfe, die nicht gerade menschlich aussahen.

„Sind das... Schrumpfköpfe?“, kam es leise und völlig verängstigt von ihr.

Als etwas hinter ihr knirschte, fuhr Sakura herum, doch konnte nichts erkennen. Langsam sah sie wieder zur Theke, aber auch dort war niemand.

Das Mädchen zuckte durch ein lautes Knacken zusammen und wirbelte herum, nur um von graubraunen Augen begrüßt zu werden.

„Hallo im Voodoo! Shop für Beschwörungen, Flüche und Liebeszauber. Was kann ich für dich tun?“

Sakuras Augen rollten in den Hinterkopf und ihr Körper gab den Dienst auf.

Tja, das war doch mal wirklich ein beschissener Tag.